

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlags- und Druckerei: Dresden, Neustadtstr. 10
Telefon: 20241
Für den Verleger: Dresden, Neustadtstr. 10
Telefon: 20241

Bezugspreis: 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 3 Mark pro Vierteljahr, 12 Mark pro Jahr. Einmalige Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Pf., für außerwärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außerwärts 20 Pf., die 90 mm breite Zeile 30 Pf., außerwärts 40 Pf., Offiziellen 30 Pf., Kündigungsgebühr 50 Pf.

Druck u. Verlag: Dietrich & Reichardt, Dresden, Neustadtstr. 10
Telefon: 20241
Für den Verleger: Dresden, Neustadtstr. 10
Telefon: 20241

Verminderung der Reichsbahndirektionen

Zuteilung des Leipziger Bezirkes an Halle?

Reduzierung zunächst in Bayern

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 28. Febr. Bei dem letzten großen Empfang der Deutschen Reichsbahngesellschaft gab der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Doppenhuth, bekannt, daß die Reichsbahn an die Nationalisierung, d. h. Zusammenlegung der 30 Reichsbahndirektionen herangehen würde, von denen die größte zehnmal größer als die kleinste sei, so daß diese 30 Direktionsbezirke um ein Drittel verkleinert werden würden. Nach einer Augsburger Meldung geht man jetzt an diese Reduzierung der Reichsbahndirektionen zunächst in Bayern heran. Von den fünf bayerischen Eisenbahndirektionen in München, Augsburg, Nürnberg, Regensburg und Würzburg wird die letztgenannte in

Würzburg aufgehoben.

Der Bezirk Würzburg wird nach Nürnberg und Augsburg aufgeteilt werden. Die Augsburger Reichsbahndirektion erhält einen Teil des Bezirkes der Nürnberger Eisenbahndirektion, und zwar bis Ansbach hinaus, während die Nürnberger Eisenbahndirektion fast das ganze Gebiet der Würzburger Direktion in sich aufnehmen wird. Die Finanzgründung dieser Einschränkungsmassnahmen hat uns Veranlassung gegeben, uns über die tatsächlichen Verhältnisse bei der Generaldirektion der Reichsbahn zu erkundigen. Wie uns von dieser Seite mitgeteilt wird, kann zurzeit darüber, ob die Nationalisierung auch auf tatsächliche Verhältnisse übergreifen

wird, nichts gesagt werden, da die Frage zunächst noch weiteren Prüfungen unterliegt. Es scheint aber wohl sicher zu sein, daß die Reichsbahndirektion in Dresden bestehen bleibt. Ob auch in Weichseln die bisherigen Verhältnisse, nämlich die Teilung des Leipziger Bezirkes zwischen Halle und Dresden bleiben wird, steht noch dahin. Es scheint aber so, als ob starke Kräfte am Werk sind, die nordwestdeutschen Eisenbahnbezirke auch einschließlich Leipzig der Reichsbahndirektion in Halle zu unterstellen.

Interfraktionelle Besprechung ohne Zentrum

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 28. Febr. Der Reichskanzler Hermann Müller hat die gemeinsame Besprechung der einzelnen Fraktionsführer, die für eine Große Koalition in Betracht kommen, auf heute nachmittag 5 Uhr angesetzt. Wie bereits angekündigt, weigert sich das Zentrum, an den Beratungen zunächst teilzunehmen. Infolge der weiterhin schwierigen und völlig ungeklärten parlamentarischen Lage ist die Presse wiederum voll von den verschiedensten Kombinationen. Nach der neuesten Kombination soll der Reichskanzler versuchen, eine Weimarer Koalition mit sozialparteilichen Fachministern anzubringen.

Thüringen! Quo vadis?

Wer im vorigen Herbst gläubigen Herzens die Schriften begeisteter Unitarier in sich aufnahm, mußte glauben, daß der Einheitsstaat nahe herbeigekommen sei und daß wir dank mit dem alten Liede singen könnten: „Al! Rot hat nun ein Ende.“ Im Winter dieses Mißvergnügens hat sich die Begeisterung merklich abgekühlt. Die Schlagworte vom „begeisterter Einheitsstaat“ und der differenzierteren „Eindlösung“ versagen nicht mehr, wo es sich darum handelt, klar und bestimmt herauszuarbeiten, wie das neue Deutschland wirklich aussehen soll. Die Erkenntnis reift, daß der „omnibus“ aus demokratischer Retorte kein lebendiges Wesen werden, daß das Reichsgebäude nicht vom Dache aus umgebaut werden kann, und man beginnt wieder darüber nachzudenken, ob nicht von unten an der Organisation des Reiches zu bessern ist.

Das zeigt sich auch in unserem Nachbarland Thüringen. Die Verhandlungen, die Sachsen und Thüringen in der ersten Hälfte des Vorjahres über die Bildung von Verwaltungsgemeinschaften geführt haben, sind zwar zunächst ins Stocken gekommen. Seitdem wird aber doch in Thüringen mit wachsender Kraft darüber gekritten, welchen Weg das Land gehen soll. Seine Finanzlage ist schwierig, der eigenstaatliche Apparat für seine schmalen Schultern eine zu schwere Last, die Gegenkräfte zwischen den Regierungsparteien lähmen den Staatsorganismus in den engeren Verhältnissen noch weit mehr als bei uns. Das alles schwächt die Wiederstandskraft derjenigen, die unter dem Rufe „Die gut Thüringen allewege!“ alles beim alten lassen möchten und die Anlehnung an ein anderes Land verwerfen. Von denen, die für eine solche Anlehnung sind, kämpft der Jenaer Universitätsprofessor und Oberverwaltungsgerichtsrat Koelliker dafür, daß Thüringen in Preußen aufgehen soll. Er findet selbstverständlich begeisterte Zustimmung im preussischen Erfurt, das im Vollgefühl seiner wirtschaftlichen Bedeutung die politische Hauptstadt Groß-Thüringens werden möchte und wo allzu deutlich gesagt worden ist, Weimar, das heilige Mecca deutscher Kultur, müsse sich damit abfinden, eine Provinzialstadt zu werden. Als peinlich empfunden es auch die würzelechten Thüringer, daß gerade der aus Baden gekommene Koelliker, der einzige Staatsrechtslehrer des Landes, den Beschauern seiner Wahlheimat das Staatsgefühl abspricht.

Sein starker Widersacher ist der Ministerialdirektor Jahn, ein hundertprozentiger Thüringer, der seinerzeit daran mitgearbeitet hat, die thüringischen Kleinstaatchen zusammenzuschweißen. Ueber den vielbeachteten Vortrag, den er im Januar zu der Frage gehalten hat, „ob Thüringen seine Eigenstaatlichkeit behaupten könne“, ist seinerzeit in diesen Spalten berichtet worden. Der Vortrag ist jetzt in Provinzialform erschienen (Paulus Verlag in Weimar). Das vor allem aus ihm spricht, ist eine von jedem engstirnigen Partikularismus freie Liebe zur Heimat. Wer darum, wie ein Erfurter Blatt, diesen Mann als Thüringens Don Quixote abtut, der stellt sich unter das alte Bismarckwort: „... und hätte der Liebe nicht, so wäre es euch nicht nützlich.“ Jahn verwirft den Anschluß Thüringens an Preußen, weil es in dem Großstaate nur eine höchst bescheidene Rolle spielen, und zum mindesten nicht auf die Dauer, die Pflege seiner Eigenart finden würde, auf die es Wert legen muß. Die Gefahr, provinzielles Hinterland zu werden, verwehrt Thüringen nach Jahn dann, wenn es die Verhandlungen des vorigen Sommers wieder aufnimmt und zu Verwaltungsgemeinschaften mit Sachsen kommt. Mit Entschiedenheit weist er zurück, daß hierdurch der Weg zur Reichseinheit verbartet würde. „Es ist ein Schritt vorwärts zum Ganzen, so wie es der Zusammenschluß Thüringens war. Je mehr Thüringen auch seine geopolitische Funktion, die Verbindung und Versöhnung der norddeutschen Tiefebene mit dem süddeutschen Hochlande, sei es allein oder in Verbindung mit anderen mitteldeutschen Ländern, herbeizuführen erkennt, desto mehr muß es in der Bedeutung für's ganze Reich wachsen. Thüringen erfüllt seine Pflicht, sich und dem Ganzen gegenüber.“

Sieht Jahn Thüringens Lage richtig an, so hat es zu wählen, ob es in Selbstständigkeit verbleiben, ob es preussisches Randgebiet werden oder ob es sich dort, wohin uralte Tradition es weist, im oberdeutschen Kulturkreise, ein blühendes Eigenleben erhalten will. Wir werden in Sachsen ruhig abzuwarten haben, wie die Thüringer aufnehmen, was ihnen Jahn mit höchstem Kopfe aus warmem Herzen rät. Sachsen kann auch ohne Thüringen auskommen; wir werden uns eine gehobene Selbstverwaltung stets erhalten können, auch dann, wenn sich das Reich weiter zum Einheitsstaate entwickelt. Reigt aber Thüringen dazu, die Verhandlungen mit Sachsen wieder aufzunehmen, so wird sich Sachsen dem nicht verschließen dürfen, weil durch Verwaltungsgemeinschaften zwischen Sachsen und Thüringen die innere Organisation des Reiches verbessert und die Gefahr eines dem deutschen Wirtschafts- und Kulturbetrieb schädlichen Zentralismus vermieden wird.

Das Limburger Schloß niedergebrannt

Der Renaissancebau gerettet

Limburg an der Lahn, 28. Febr. Seit heute morgen steht das aus dem 13. Jahrhundert stammende Limburger Schloß, das Wahrzeichen Limburgs, auf dem hohen Domfelsen in hellen Flammen. Bis 18 Uhr morgens war der umfangreiche Westflügel, der Südflügel und ein Teil des Ostflügels bis auf die massiven Steinmauern niedergebrannt. Unversehrt ist lediglich der im Osten gelegene Renaissancebau und der Bohnturm. Augenblicklich wüten die Flammen noch im Innern der übrigen Flügel. Wegen der großen Kälte waren die umfassenen Löschversuche der Wehren so gut wie ergebnislos, da diehydranten eingefroren waren und das aus der Lahn den Domfelsen herausgepumpte Wasser in den Schläuchen zum Teil gefror.

Nach sechsstündiger angestrengtester Arbeit war das Großfeuer im Limburger Schloß gegen Mittag im großen und ganzen gelöscht. Das ganze Schloß bildet außer dem unversehrt gebliebenen, nach der Lahn zu gelegenen Nordflügel nur noch eine Ruine. Nur die massiven Steinmauern sind stehen geblieben. Wenn auch die brennenden Gebäude nicht mehr zu retten waren, gelang es doch unter den größten Anstrengungen, das Ueberbleibsel des Feuers aus dem im Osten gelegenen Renaissancebau zu verhindern, dessen Brand vor allem den Dom in unmittelbare Gefahr gebracht hätte. In den abgebrannten etwa drei Viertel des

Schlosses ausmachenden Flügeln war u. a. die Städtische Gewerbeschule untergebracht, deren sämtliches Mobiliar mit verbrannt ist. Auch die durch eine starke Gewölbedecke geschützte Bibliothek des St. Viktorien-Bereins, die 4500 Bände umfaßt, ist dem Feuer zum Opfer gefallen, ebenso ein Museum. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festzustellen. Das Schloß mit dem Dom, das Wahrzeichen Limburgs, ist zum Teil im 13. Jahrhundert erbaut und dann mehrfach erweitert worden. Das Schloß diente früher zeitweise den Kurfürsten von Trier als Residenz. Eine im Schloß wohnende Familie konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Menschenleben sind bei dem Brande nicht zu beklagen.

Erdbeben am Bodensee

Hohenheim, 28. Febr. Gestern abend 6,21 Uhr 16 Sek. wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte der erste Anstoß eines ziemlich starken Erdbebens aufgezeichnet. Etwa 20 Sekunden später erfolgte der Hauptstoß. Die berechnete Erdbebenferne beträgt rund 150 Kilometer. Eine direkte Verbindung von Friedrichshafen bezeugt, daß am Schweizer Bodenseefer und auch in Friedrichshafen selbst das Erdbeben verspürt wurde. In der Nacht um 2,45 Uhr wurde wieder ein leichtes Erdbeben aufgezeichnet; wahrscheinlich ging die Wellenwelle von demselben Herde aus.

Beginn des englischen Wahlkampfes

Baldwin entwickelt das konservative Programm

Die Gefahren der Sozialisierung

London, 28. Februar. Ministerpräsident Baldwin hat beschlossen, vor den Parlamentswahlen seine Veränderungen im Kabinett durchzuführen. Als Datum für die Wahlen wird etwa der 12. Juni genannt. Nachdem kürzlich der eigentliche Wahlkampf von Ramsay MacDonald eröffnet wurde, hielt gestern Ministerpräsident Baldwin eine große Rede, in der er die Grundlinien der konservativen Wahlpolitik eingehend umriss. Unter anderem führte er aus: Die Konservativen hätten die Möglichkeit gehabt, nach dem Streik von 1926 Neuwahlen auszuschieben. Eine große Mehrheit wäre ihnen damals sicher gewesen, aber er und seine Kollegen im Kabinett hätten es nicht für richtig gehalten, sich erst dann an das Land zu wenden, wenn sie ihr bei den letzten Wahlen erhaltenes Mandat voll ausgenutzt hätten. Den Vorkundensversprechungen der Arbeiterpartei und der Liberalen müßte man mit Tatsachen entgegenzutreten.

Er frage die Sozialisten, ob sie mit Hilfe der Gelder der Steuerzahler die Industrie nationalisieren wollten und ob sie glaubten, damit die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Ausland aufrechterhalten zu können?

Auf die Dauer müßte eine solche Nationalisierung entweder zu niedrigeren Löhnen und schlechteren Bedingungen in der Industrie oder aber zu vermehrter Arbeitslosigkeit führen. Er als Realpolitiker würde nicht das Risiko eingehen, das gegenwärtige System aufzugeben, solange er nicht sichers

Grundlagen dafür habe, was die Zukunft bringe. Die britische Regierung habe viel getan, um das Los der Arbeiterklasse seit dem Bergarbeiterstreik von 1926 zu verbessern. Jenes Jahr habe aber dem Lande ungeheure Verluste gebracht. Trotzdem habe die Regierung eine kleine Verminderung der Einkommenssteuer durchführen können. Trotz aller unerfreulichen Erscheinungen sei Großbritannien in der Lage, Jahr für Jahr mehr Arbeit zu finden, verlorenen Märkte zurückzugewinnen, die Kriegsverluste langsam wieder auszumachen und der Mehrheit des Volkes einen höheren Lebensstandard zu sichern.

Große Wahlrede Lloyd Georges

London, 28. Febr. Lloyd George wird am Freitag auf einem Parteifreitag eine Rede halten, die in Parteikreisen als die wichtigste Rede des gesamten Wahlkampfes bezeichnet wird. Von den 100 liberalen Kandidaten zu den Neuwahlen werden 400 anwesend sein. Lloyd George beabsichtigt nicht nur, die Pläne der liberalen Partei darzulegen, sondern werde auch die Partei auf eine politische Linie legen, die eine tiefe Wirkung auf den Verlauf der Neuwahlen haben werde. Lloyd Georges Rede werde die Frage bestimmen, um die bei der Wahl gekämpft werden solle. Die Herausforderung, die er im Namen der liberalen Partei ergehen lassen werde, werde in sehr wesentlicher Weise die augenblicklich von den beiden anderen Parteien verfolgte Politik ändern. Lloyd George werde mehr als 1 1/2 Stunden sprechen.

Bereits über 60 Milliarden Tributzahlungen

Wie Deutschland von den Alliierten ausgebeutet wurde

Berlin, 28. Febr. Ueber die Riesensummen, die wir seit dem Friedensvertrag von Versailles an die Siegermächte abgeführt haben, liegt eine interessante Statistik vor, die wir im folgenden wiedergeben:

1. Die deutschen Tribute bis zum 31. Dezember 1922 beliefen sich in Millionen Goldmark auf folgende Beträge:

Vorzahlungen	1780
Kohle und Koks	2424
Kohlennebenprodukte	48
Wardstoffe und pharmazeutische Artikel	200
Wolle	274
Landwirtschaftliche Maschinen	31
Wiederaufbaulieferungen	291
Wiederherstellung der Universitat Löwen	14
Ausgelieferte See- und Binnenschiffe	4758
Eisenbahnmateriale	1928
Wasskraftwagen	118
Kriegsmateriale (Schrottwert)	200
Reparatur recovery	103
Nichtmilitärischer Rücklaß an der Westfront	1891
Privatlabel	78
Wertpapiere	393
Wert der Saataruben	1017
Reichs- und Staatsgeldentum	5032
Anteil an Reichs- und Staatsschuld	644
Abgetretene Forderungen	8600
Quantitatives Privateigentum im Auslande	11740
insgesamt	41612

2. Nach den Bestimmungen des Vertrages von Versailles sind folgende Leistungen nicht ausrechnungsfähig:

Staatslabel	2
Reichs- u. Staatsgeldentum in Copen-Malmedy	150
Restititionen und Substitutionen	446
Innere Besatzungskosten	895
Kosten der internationalen Kommissionen	94
Abgelieferte Kriegsschiffe	1417
Nichtmilitärischer Rücklaß an der Ostfront	1050
Militärische und industrielle Ausrüstung	8950
Zahlungen im Ausleihsverfahren	615
Verchiedenes	686
insgesamt	14305

3. Seit der Annahme des Dawesplanes hat Deutschland weit über 6 Milliarden Tribute gezahlt. Die deutschen Gesamtleistungen betragen somit heute schon über 60 Milliarden, also mehr als das 15fache der französischen Kriegsschuld von 1871. Dazu kommt noch der Wert der geraubten Kolonien mit rund 100 Milliarden. Deutschland muß verlangen, daß die bisherigen Leistungen auf die endgültige Reparationssumme angerechnet werden.

Wie Trojki verbannt wurde

London, 27. Febr. Im „Daily Express“ wird eine Artikelserie veröffentlicht, die Trojki über seine Verbannung aus Rußland geschrieben hat. Trojki sagt darin, daß er nicht auf eigenen Wunsch sondern zwangsweise Rußland verlassen habe. Seine persönliche Einstellung zur Revolution, zum Marxismus und zum Bolschewismus habe sich jedoch nicht geändert. Trojki berichtet dann, daß er seine Verbannung nach Sibirien in Alma-Ata, etwa 1500 Meilen von Moskau entfernt, verbracht habe. Im Dezember 1928 sei dann plötzlich ein Beamter der Tscheka bei ihm erschienen und habe ihm ein Ultimatum vorgelegt, nach dem er auf jede politische Oppositionstätigkeit verzichten sollte, andernfalls Maßnahmen getroffen würden, um ihn gänzlich von seiner Tätigkeit zu kollektieren. Er sei jedoch nicht daran eingegangen. Die Folge dieser Weigerung sei eine Entschädigung der Tscheka gewesen, wonach er das Gebiet der Sowjetunion zu verlassen habe. Am 22. Januar sei der Abtransport teils im Auto, teils im Schlitten im tiefsten Eis und Schnee erfolgt. Auf der Fahrt nach Odesa sei der Zug bei Kurl 12 Tage und 12 Nächte auf offener Strecke liegen geblieben, und zwar lediglich, um seinen, Trojki, Aufenthaltort zu verwechseln. Der Dampfer „Alotisch“ habe die Reise von Odesa nach Konstantinopel ohne Vabung und ohne weitere Passagiere nur mit der Familie Trojki an Bord angetreten. Am 12. Februar sei er dann in Konstantinopel nach Zwängler Reise eingetroffen.

Severing über Berational- und Wehrpolitik

Berlin, 28. Febr. Im Hausbaltauschuß des Reichstages erklärte Reichsinnenminister Severing u. a.: In meiner Amtsführung werde ich mich nicht ausschließlich auf Anhänger der Weimarer Parteien beschränken. Ich werde alle staatsbedingenden Parteien nach ihrer Bedeutung und Stärke zu den Staatsaufgaben heranzuziehen versuchen. Ich treibe keine Gesinnungsunterschiede. Ich würde alte Beamte, die sich zur Mitarbeit am Staate nach längerem Kampfe durchgerungen haben, sehr viel höher als diejenigen, die plötzlich im Jahre 1918 ihr republikanisches Empfinden entdeckt haben. (Was Severing ruft: Wieviel Beamte der Deutschnationalen sind denn noch in der Verwaltung?) (Widerstand: fünfmal soviel als Sozialdemokraten.)

Ich halte den Bau des Panzerkreuzers nach wie vor im Hinblick auf unsere Finanzlage und seine militärische Bedeutung für unzumutbar, mache aber kein Dohle daraus, daß man alles tun müßte, um das Versailles Diktat nach Möglichkeit für uns auszuhebeln. Meine Partei bedeutet ein Drittel des Volkes, und habe ich das Vertrauen dieses Drittels nicht, so kann ich nicht amtieren. Aber ein Minister darf nicht Sklave der Partei sein, und ich werde mich nicht sklavisch der Partei unterwerfen. Haben Sie (zu den Deutschnationalen) nicht selber die Empfindung, daß es im Auslande einen außerordentlich üblen Eindruck erwecken würde, wenn man eine Partei, die ein Drittel der Deutschen umfaßt, als Landesverräterpartei hinstellt? Wird man dort nicht glauben, daß ein solcher Suizidritt nach Deutschland genügt, um es zu überrennen, da dieses Drittel einem zufallen würde. Von diesem Standpunkt aus bitte ich doch Herrn Grafen Westarp, in dieser Richtung auf seine Partei einzuwirken.

60jährige arbeitlose Angestellte erhalten Ruhegeld

Berlin, 28. Febr. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages nahm am Donnerstag einen Initiativgesetzentwurf an, wonach die arbeitlosen Angestellten, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahr ununterbrochen arbeitslos sind, als berufsuntfähig gelten und das Ruhegeld der Angestelltenversicherung für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit erhalten sollen. Diese Regelung soll vom 1. März ab in Kraft treten und bis 1933 gelten. Einstimmige Annahme fand weiter eine Verkürzung der Wartezeit in der Angestelltenversicherung von 120 auf 60 Beitragsmonate. In einer Entschließung wird die Reichsregierung aufgefordert, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der unter Berücksichtigung der weiter vorliegenden Anträge einen weiteren Ausbau der Angestelltenversicherung vorsieht.

Kündigung des Reichsverfürsorgegesetzes

Berlin, 28. Febr. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Wahlperiode der Arbeitslosenversicherung im Bergbau auf vier Jahre verlängern will. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen umfangreichen Antrag zur Kündigung des Reichsverfürsorgegesetzes eingebracht. U. a. wird darin gefordert die ausreichende Beschaffung geeigneter Arbeitsplätze für die schwerbeschädigten, eine Zufuhrverfürsorge für alternde Schwerfriebsbeschädigte, Verbesserung der Lage der Verfürsorgeanwärter, Erhöhung der Veteranenbeihilfe und Einbau der Zufuhrrente in die Grundrente. Ein anderer deutschnationaler Antrag wünscht im Hinblick auf die Proschäden eine beschleunigte Beförderung von Kartoffelkulturen durch die Reichsbahn. Weiter werden eine Reihe von Maßnahmen für die Kartoffelverwertung vorgeschlagen. Ein Antrag der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei erstucht die Reichsregierung, dem durch die lange Frostperiode geschädigten Baugewerbe auf Antrag Steuererhöhung zu gewähren.

Deutschland fordert Aufklärung über den Geheimpakt

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 28. Febr. Wie in der Wilhelmstraße verlautet, entsprechen die Erklärungen, die in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses über ein Nichtbestehen von militärischen Abkommen zwischen dem britischen Generalstab und anderen Mächten den Mitteilungen, die der deutschen Regierung bei ihren diplomatischen Sondierungen in dieser Angelegenheit zugegangen sind. Die deutsche Regierung bemächtigt sich indessen weiter um die Klärung der Angelegenheit, die auf diplomatischem Wege erfolgt. Zurzeit können weitere Angaben amtlicherseits darüber nicht gemacht werden.

Vorzeitige Abreise des holländischen Außenministers aus London. Der niederländische Außenminister Beelaert van Blokland, der zu Besuch in London wollte, hat seinen Aufenthalt abgebrochen und ist nach dem Haag zurückgekehrt.

Die Hafenarbeiter kündigen das Lohnabkommen

Bremen, 28. Febr. In Ausführung des Beschlusses einer in Bremen stattgefundenen Hafenarbeiterkonferenz ist das Lohnabkommen der Hafenarbeiter zum 1. April gekündigt worden. Die Forderungen der Hafenarbeiter lauten auf Erhöhung von 8 Prozent.

Noch keine Aussprache über den Jahrestribut

Angebotliche Angebote und Forderungen

Paris, 28. Februar. Die Arbeiten der Sachverständigenkonferenz nehmten ihren Fortgang, allerdings nur in den Ruderschüssen. Auch für Donnerstag ist keine Vollziehung vorgeesehen. Die Pariser Presse rechnet mit der Möglichkeit, daß die Vollziehungen auf die kommende Woche vertagt werden, um in vorbereitenden Aussprachen zu ermöglichen, die Meinungsverschiedenheiten über die Zahl und die Höhe der Jahresraten und ihrer geschätzten und ungegeschätzten Teile zu klären. Der Fünferauschuß hat in den Besprechungen mit den Bankherren der verschiedenen Abordnungen die Ausgabe von Obligationen für den nicht durch die Transferschleife geschützten Teil der deutschen Jahresraten sowie die Aufnahmefähigkeiten des internationalen Marktes besprochen. Wasas veröffentlichte eine halbamtliche Note, in der es unter anderem heißt: In gut untrübten Kreisen setzt man sich sehr überrascht durch die Pressenachrichten, denen zufolge der Sachverständigenauschuß grundsätzlich die Zahlen und den Betrag der deutschen Jahresraten festgelegt haben soll. Die Sachverständigen hätten sich darüber noch gar nicht ausgesprochen.

Trotz dieser halbamtlichen Erklärung setzt die Pariser Presse ihren propagandistischen Bemühungen fort gegen die Zielsetzung der deutschen Sachverständigen. Der „Petit Parisien“ schreibt nach einem Hinweis auf die geplante Einteilung der Reparationszahlungen in geschützte, ungeschützte und in Zahlensicherung: Der Vorteil (?) dieses Systems ist gerade der, etwässlich (?) zu sein, um die Ausarbeitung eines Status zu gestalten, in das der Betrag der verschiedenen Zahlungskategorien dann, wie man hofft, leichter eingestuft werden kann. Selbstverständlich suchen die Delegierten der Alliierten von Dr. Schacht die höchstmögliche Summe für die ungeschützten Zahlungen zu erzielen. Nur die feste, von jeder Kontrolle befreite Annuität wird Gegenstand einer Kreditoperation werden können, kommerzialisierbar sein und Kapital darstellen. Aber gerade in

diesem Punkte zeigen die deutschen Delegierten den größten Widerstand. Ohne irgendeine Ziffer in der Sitzung auszusprechen, hat Dr. Schacht doch im Verlaufe von Privatbesprechungen eine Gesamtschätzung für sämtliche Zahlungskategorien durchblicken lassen, die zwischen der Hälfte und dem Drittel dessen liegt, was die Alliierten fordern. Mit anderen Worten: die Pläne Schachts bewegen sich in der Höhe von 1½ Milliarden Goldmark, während die von den Alliierten gewünschte Summe 3 Milliarden Goldmark übersteigt. Für den Augenblick diskutiert man die Art der Verteilung der Annuitäten auf die drei Kategorien. In den Kreisen der Neutralen ist man, selbst was die schwierigen Zahlen anbetrifft, weiter hoffnungsvoll. — Auch der „Matin“ nennt Ziffern. Er erklärt, es sei wahrscheinlich, daß sie nur in privaten Unterredungen zwischen Dr. Schacht und Sir Josiah Stamp genannt wurden. Das erste Angebot der Deutschen sei kaum eine Milliarde Goldmark gewesen. Die Gesamtschätzung der Alliierten habe sich aber auf 3½ Milliarden im Jahre belaufen. Vielleicht habe Dr. Schacht erlaubt, es sei besser, das Minimum so gering wie möglich anzugeben, damit die mittlere Ziffer, auf die man sich schließlich einigen werde, so vorteilhaft wie möglich für Deutschland sei.

Eine Verrechnungsstelle für die Zahlungen

Paris, 28. Februar. Der zuerst in einem amerikanischen Blatt aufgeworfene Gedanke der Einsetzung eines Clearing-House (Verrechnungsstelle) für die deutschen Zahlungen wird, wie ein Aufsatz von Jules Cambon beweist, auch von französischen Kreisen aufgenommen und teilweise lebhaft begrüßt. Der „Newport Herald“ erklärt dazu, der Vorschlag werde wahrscheinlich von der Sachverständigenkonferenz geprüft werden. Die Verrechnungsstelle würde die Tributobligationen in Verwaltung nehmen und sie den verschiedenen Gläubigerstaaten nach einem noch zu entwerfenden Plan überweisen.

Heranziehung der Femevorgänge in Schlesien

Neue Beweisangebote im Heines-Prozess

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Stettin, 28. Febr. Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Prozess Heines machte die Verteidigung ihre Ankündigung wahr, daß sie auch in diesem Prozess wieder auf die Heranziehung der Vorgänge in Oberschlesien bestehen werde. R. A. Bloch beantragte die Ladung des Ministerialdirektors Dr. Spieder, des früheren Verbindungsoffiziers beim ober-schlesischen Selbstschutz Dr. Hobus, des Kriminalkommissars Heibel vom Berliner Polizeipräsidium, des ehemaligen Breslauer Polizeipräsidenten Ernst, des Kreisführers Gausstein, sowie der ehemaligen Selbstschutze Reder, Zimmermann und Bischoff zum Beweise dafür, daß in Oberschlesien unter ähnlichen Verhältnissen wie in Pommern die heimliche Befestigung von Verträgen durch Regierungsstellen angeordnet worden sei. Der Verteidiger erklärte dazu: Wir sind uns darüber klar, daß wir, wie vor einem Jahre, die schwere Verantwortung tragen, Vorgänge heranzuziehen, deren Wiederholung uns allen leid tut. Aber es ist unsere Pflicht als Verteidiger, mit dem Vagen-

komplex der erst im Jahre 1925 aus bestimmten innerpolitischen Motiven inszenierten Femebege anzuräumen, nachdem man die seit dem Jahre 1923 bekannten Vorgänge dieser Art bis 1925 aus gewissen Gründen nicht verfolgt hat. Zur Erläuterung seiner Behauptungen überreichte R. A. Bloch dem Gericht ein im Berliner Polizeipräsidium seinerzeit aufgenommenes Bild, eine faksimilierte Skizze eines Femegerichts. Die Photographie, so erklärte er, sei nicht zur Aufklärung, sondern zur Aufspießung angefertigt worden.

Der Staatsanwalt widersprach allen diesen Anträgen. Die Anklagebehörde habe auf diesen Prozess die Verzeichnung Memord überhaupt nicht geprüft, weil es sich hier gar nicht um einen typischen Femeord, sondern um die bewußt eigenmächtige Tötung des Schmidt durch Heines handelte. Die Absicht der Verteidigung mit der Heranziehung des ober-schlesischen Komplexes würde am besten durch einen fälschlich im „Friederikus“ erschienenen Artikel beleuchtet, der unter der Überschrift „Wir greifen an“, die Drohung enthalten hat, daß man die ober-schlesischen Vorgänge aufrollen würde, wenn auf die in den Femeprozessen Verurteilten nicht die Amnestie angewendet würde. Das Gericht behielt sich seine Stellungnahme zu den Beweisangeboten vor.

Eine persische Abordnung bei Aman Ullah

Die Priesterkastei für Habib Ullah

Kowno, 28. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Kandahar eine persische militärisch-diplomatische Abordnung eingetroffen, die Aman Ullah Grüße vom persischen Schah überbrachte. Ob diese persische Abordnung Aman Ullah Hilfe anbieten wird, ist noch nicht festzustellen gewesen. Aman Ullah hat seinen ältesten Sohn Abdol Ullah Khan zum Regenten während seiner Abwesenheit ernannt.

Kowno, 28. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Aman Ullah den afghanischen Gesandten in London zur Berichterstattung über die Beziehungen Englands zu Afghanistan telegraphisch nach Kandahar berufen. Der Gesandte wird in den nächsten Tagen über Rußland nach Afghanistan reisen. Der Heise wird eine große politische Bedeutung beigegeben.

Kowno, 28. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist hier die Nachricht aus Afghanistan eingetroffen, daß der in Kaba tagende Priesterkongress eine Entschliessung faßte, in der unter anderem folgendes verlangt wird: Aman Ullah und seine Anhänger sollen sofort aus Afghanistan ausgewiesen werden. Sämtliche europäische Reformen, die Aman Ullah eingeführt hat, sollen sofort abgelehrt werden. Der Priesterkongress in Kaba anerkennt den König Habib Ullah und wird ihn in seinem Kampf gegen Aman Ullah unterstützen. Sämtliche europäischen Unruhmänner, die in Afghanistan leben, müssen sofort

das Land verlassen. Die gesamte Volksbildung der muslimanischen Bevölkerung geht wieder in die Hände des Priesterkismus über. Die Priesterkastei bittet außerdem den König Habib Ullah, neue Truppen gegen Aman Ullah zu sammeln.

Verchwörung gegen den Präsidenten von Kuba

London, 28. Februar. Wie aus Habana gemeldet wird, wurde am Mittwoch eine Verchwörung gegen den Präsidenten von Kuba aufgedeckt. Die beteiligten Personen sollen verhaftet haben, einen Aufstand anzuzetteln mit dem Ziele, ein bewaffnetes Eingreifen der Vereinigten Staaten zu erzwingen. Zwanzig Personen sind verhaftet worden.

Kommunistenverhaftungen in Budapest

Budapest, 28. Februar. Die Budapestler Polizei verhaftete sechzig Personen, die in einem Kaffeehause zusammenkommend, Verbindungen mit der Wiener und der Berliner Kommunistenzentrale unterhielten und in Ungarn eine kommunistische Bewegung zu organisieren trachteten. Die Häufelführer heißen Ellenbogen, Rosza und Szekes. Die Verhafteten verfügten auch über geheime Radio-Sende- und Ausnahmestationen mit kurzen Wellen.

„CANTO“

Derflisches und Sächsisches

Erzelenz von Malortie 85 Jahre

Am morgigen Freitag darf der frühere Oberhofmeister der Königin Carola von Sachsen, Generalmajor a. D. Wilhelm Geheimrat Baron Theodor von Malortie, auf ein reich gefegnetes Leben von 85 Jahren zurückblicken. Am 1. März 1844 in Hannover geboren, trat von Malortie 1862 in die Königl. Hannoverische Armee ein und nahm mit Auszeichnung am Kriege 1866 teil. 1867 erfolgte sein Ein-



tritt in königlich sächsische Militärdienste; am Kriege 1870/71 nahm er als Regimentsadjutant des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 teil. Für besondere Tapferkeit bei St. Privat wurde ihm das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens verliehen. Erzelenz von Malortie ist somit einer der letzten heute noch lebenden Ritter dieses Ordens von 1870. Von 1871 bis 1882 war er Kompaniechef im 2. Grenadier-Regt. Nr. 101, von 1882 bis 1887 Major und Flügeladjutant von Königl. Albert, von 1887 bis 1888 Major und Bataillonskommandeur im Leib-Grenadier-Regiment. 1889 wurde er Oberleutnant im Regiment 133, 1891 Regimentskommandeur des 101. Regiments und 1895 als Generalmajor verabschiedet und zum Oberhofmeister der Königin Carola ernannt. In dieser Stellung verblieb er bis zum Tode der Königinwitwe im Jahre 1907.

Als Oberhofmeister hat er die Königin Carola unterstützt bei der Gründung und Verwaltung vieler Wohltätigkeitsanstalten. Noch heute ist er in einem seinem hohen Alter entsprechenden Mäßigkeit im Vorstand der Carola-Gedächtnisstiftung tätig und bemüht, das Erbe christlicher Nächstenliebe seiner Königin zu erhalten. Die Militärvereine seiner Regimenter verehren in Erzelenz von Malortie eines ihrer ältesten und treuesten Mitglieder. Seine erste Ehe nahm mit Auszeichnung am Weltkrieg teil; der jüngste fiel noch im November 1919 bei Libau im Kampfe gegen die Bolschewiken.

—* Internationale Postenausstellung Dresden 1930. Als Staatskommissar speziell für die Internationale Postenausstellung Dresden 1930 wurde außer dem hiesigen Staatskommissar Ministerialrat Dr. Großmann der Chef der Staatskanzlei, Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Schulze, ernannt.

—* Der erste weibliche Vertrauensarzt in der Angestelltenversicherung. Wie der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten Leipzig mitteilt, ist Frau Dr. med. Gertrud Koch (Leipzig) als Vertrauensärztin für die Angestelltenversicherung berufen worden. Frau Dr. med. Koch ist die erste Ärztin, die in der Angestelltenversicherung tätig ist.

Aufnahme fremder Kunst in Deutschland

Es ist immer ein Reiz und ein Eingeständnis von Mangel an Selbstvertrauen gewesen, wenn ein Volk die Aufnahme fremder Kunst in übertriebenem Maße zuließ. Nehmen wir diese Einstellung als Grundlage für die Beurteilung der gegenwärtigen Situation der Kunst in Deutschland, dann eräugt sich ohne weiteres die Tatsache, daß das Selbstvertrauen unseres Volkes einen Tiefstand erreicht hat, der nachdrückliche Beobachter aufhorchen läßt.

Vor noch nicht langer Zeit ist auf dem Internationalen Autorenkongress in Berlin festgestellt worden, daß der deutsche Autor im Jahre 1927 nur zu einem Drittel auf unserem Markte zu Worte gekommen ist. Nicht nur harmlose Amerikaner machen sich bei uns breit, sondern anerkannte Feinde deutscher Kultur, wie die Franzosen Claudel und Saint-Johns, werden in unseren Theatern aufgeführt.

In der Malerei ist der Einfluß des Ostens unverkennbar. Ohne den Russen Marc Chagall wären Entgleisungen gewisser moderner deutscher Maler undenkbar, und dem ebenfalls russischen Bildhauer Archipenko wollen deutsche Plastiker mehr als verpflichtet sein.

Le Corbusier ist einer gewissen Richtung der Architektur Vorbild und Maßstab geworden, und nur die Musik (wenn wir von „Jazz“ absehen) hat sich von fremden Einflüssen verhältnismäßig rein gehalten.

Aber die nur zu bereitwillige Aufnahme fremder Kunst in unsere Kultur beschränkt sich nicht auf Einfuhr und Nachahmung. Gefährlicher und nachhaltiger vielleicht ist die Nahrungsaufnahme auf dem Umwege über die Ausstellungen fremdländischer Kunst. So wird augenblicklich in der Akademie der Künste in Berlin ostasiatische Kunst gezeigt. Die chinesische Ausstellung, die außerordentlich besucht ist, zeigt die Entwicklung der chinesischen Kunst etwa vom Jahre 500 vor Christi bis zum Jahre 1800 nach Christi und ist in hervorragender Weise zusammengestellt. Vor ein paar Jahren fand an derselben Stelle eine Ausstellung amerikanischer Kunst statt, die dann als Wanderausstellung durch ganz Deutschland ging. Vor kurzem erfuhr man durch die Tageszeitungen, daß in Breslau eine Ausstellung jüdischer Kunst geplant ist, die dann den Grundstock eines jüdischen Museums bilden möchte. Die Kunstbänder Berlins zeigen uns seit Jahrzehnten fast nur die französische Malerei von der Mitte des vorigen Jahrhunderts ab.

Es stehen sich wahrheitsgemäß noch eine ganze Reihe von Beispielen auf, in welcher objektiver Weise die Kunst des Auslandes dem deutschen Publikum immer und immer wieder vor Augen geführt wird. Danach macht es fast den Eindruck, vor Augen geführt wird. Danach macht es fast den Eindruck, daß wir in Deutschland nie eine Kunstentwicklung gehabt hätten, die so beachtenswert erscheint, daß man sie den eigenen Landsleuten vor Augen führen müßte. Ja, es sieht fast so

Das Wetter der nächsten Tage

In der verflochtenen Woche ist ein kurzer Wetterumschlag eingetreten, der aber in Mittel- und Norddeutschland ein rasches Ende fand. Unentwegt Optimisten begrüßten bereits das Tauwetter, das in einer Reihe sich von Nord nach Süd verbreitete, und glaubten auf den endgültigen Abschied des Winters, dessen Härte infolge der immer noch nicht überwundenen Kohlenknappheit in besonderem Maße wahrgenommen wurde, schließen zu können. Doch waren diese auf nur örtliche Beobachtungen gestützten Hoffnungen trügerisch. Für den Norden, für Mittel- und Süddeutschland war die Episode bereits am Sonntag vorüber. Die Frostwetterlage hatte sich wiederhergestellt. Bei harter Bewölkung, die im Gefolge einer der deutschen Küste entlang nach Südpolen ziehenden kleineren Tiefdruckstörung austrat, fielen am Anfang der Woche verbreitet reichliche Schneemengen, die durch einen neuen Einbruch kalter Polarluft ausgelöst wurden, zum Teil aber für die Berührung der durch die Depression heranttransportierten wärmeren Luftmassen mit den Resten früherer Kälteperioden bezeichnend waren.

Der neue Kälteeinbruch hatte in Ostdeutschland bereits wieder Kaltgrade unter -20 Grad zur Folge und hat in Mitteldeutschland eine fortschreitende Senkung der Temperaturen erzeugt. Gleichzeitig trat wieder die Neigung zur Aufhellung des Himmels ein, die die täglichen Temperaturgegensätze vergrößerte. Die täglich an Stärke und Dauer zunehmende Sonneneinstrahlung blieb zwar sehr eindrucksvoll wahrnehmbar, jedoch reichte sie nicht aus, die Luft am Boden bis über den Taupunkt zu erwärmen. Nur im Rheingebiet und dem Alpenvorland, wo der Wetterumschlag etwas später eintrat, hat sich die früher dort herrschende, durch Strahlungswärme und extreme Mäße charakterisierte Wetterlage nicht wiederhergestellt. Zuführen ozeanischer Luftmassen, die Westdeutschland erreichten und durch das breite Ziel, das Europa im Westen berührt, bedingt wurden, hatten dort schon Bärnegrade bis zu 10 Grad über Null zur Folge. Im Alpenvorland trat Jöhn ein, der, wie immer um diese Jahreszeit, harten Temperaturstößen und reichliche Niederschläge nach sich zieht. Im Westen und Süden ist infolgedessen bereits auf einigen Flüssen die Eisbede gebrochen; teilweise hat sich das Eis auch bereits in Bewegung gesetzt, so daß Hochwassergefahr droht, wenn die Niederschläge nicht aufhören und das Tauwetter bei verhältnismäßig hohen Temperaturen andauert. Die Winterportverhältnisse, die in Nord- und Mitteldeutschland noch ausgezeichnet sind, haben sich im Süden erheblich verschlechtert und sind dort nur noch in höheren Berglagen einwandfrei.

Auf der Wetterkarte hat die besprochene Entwicklung der Wetterlage keine nachhaltigen Spuren hinterlassen. Wie erwähnt, wurden die milderen Luftmassen durch eine wenig umfangreiche Tiefdruckstörung heranttransportiert, die über Südrussland rasch aufgefüllt wurde. Diese Depression begünstigte den neuen Kälteeinbruch, der von Nordosten her einen Druckanstieg brachte; Anfang der Woche hatte sich das für diesen Winter so charakteristische Bild der Druckverteilung rechtlos wieder hergestellt. Allerdings hat es den Anschein, als ob die Stabilität dieser Druckverteilung nicht mehr so groß ist wie vorher. Die atlantische Depression hat nämlich ein Tief nach dem Eismeer entsandt, auf dessen Rückseite ein Kälteeinbruch von Grönland her erfolgte. Gestützt auf diesen, hat sich eine Brücke hohen Druckes gebildet, deren Anknüpfung in einem Hoch über Südsibirien besteht, so daß die neue Tiefdruckstörung, die vom Mittelmeer nach Nordosten vorgedrungen ist, Luftmassen aus diesem Hochdrücken anfangt, und die Kälte zunächst fortbestehen muß. Da aber die Eismeerdepression anscheinend genügend Energie besitzt, um auch nach Süden hin über Finnland Boden zu gewinnen, was zwar langsam aber unverkennbar vor sich geht, so scheint eine Umgestaltung der Druckverteilung über Osteuropa, besonders über Rußland, sich anzubahnen. Diese Aussicht wird unterstützt durch die Depression über Polen und die Tatsache, daß die Mittelmeerdepression neuerdings eine größere Aktivität entwickelt und jederzeit neue Störungen nach Norden entsenden kann. Beachtet man noch, daß die Sonneneinstrahlung in den Mittagstunden vielfach wieder Temperaturen über Null erzeugen wird, wodurch mittelbar die Luft mit Feuchtigkeit angereichert wird, die nachts in Bewölkung und Nebel übergehend die Ausstrahlung vermindert, so kann man die Anbahnung eines durchgreifenden Wetterumschlages nicht mehr als nicht angebetet bezweifeln.

Für das Wochenende kann man aber noch mit Frost- und kalten Temperaturen über Rußland rechnen. Bei

Noch kein Frühling!

der allgemein angezeigten Verflachung der Druckverteilung werden verbreitet Nebel auftreten, vielfach dürfte auch noch Schnee fallen. Die kommende Woche dürfte dann, wenn die Anzeichen, die sich vorläufig noch sehr schwach andeuten, nicht trügen, den erwarteten Wetterumschlag bringen, der keineswegs plötzlich einzutreten braucht, sondern sich auch langsam anbahnen kann.

Hochwasserdienst der Wasserbaudirektion

Die Wasserbaudirektion, die für das zu erwartende Hochwasser als technische Zentrale für die Durchführung der Hochwasserhochwasserregeln an der Elbe bestellt ist, wird mit Eintritt des Gefahrenzustandes einen ununterbrochenen Tag- und Nachtbetrieb einrichten. Sie ist unter den Telefonnummern 51061, 51220 und 51876 Amt Dresden zu erreichen. Hinsichtlich des Hochwasserhochwasserdienstes an der Elbe ist für Meldungen an die Wasserbaudirektion nach wie vor die Telefonnummer 16035 Amt Dresden zu wählen.

Im Schnee stecken gebliebene Säge

Das gestern einsetzende Schneetreiben hat im Eisenbahnbetrieb zu einigen Schneeverwehungen geführt. So blieben Mittwoch abend Personenzug 480 zwischen Dahleu und Dornreichenbach und Personenzug 1576 zwischen Großsteinberg und Rauhof in Schneewehen stecken, wodurch mehrere Säge Verspätungen erlitten.

Auch im Fernverkehr hat der Schnee einige Verspätungen verursacht. In Dresden trafen mit größeren Verspätungen ein die D-Züge 116 und 127 aus Bayern und der D-Zug 51 aus der Tschechoslowakei. Heute früh waren alle Schneeverwehungen beseitigt.

Ein seltener Fang

Mittwoch mittag wurde im König-Albert-Basen ein Ruffard lebend gefangen. Der Raubvogel, der eine Flügelspannweite von etwa 100 Zentimeter aufwies, wurde schon mehrere Tage in der Gegend bemerkt, er ließ jedoch Menschen nicht in seine unmittelbare Nähe gelangen. Gefangen wurde nun festgestellt, daß das Tier große Mattigkeit, wahrscheinlich wegen Nahrungsmangel, zeigte. Von einem Haken angehängt verlor es durchschlag der Ruffard noch eine Strecke von ungefähr 400 Meter und ging dann zwischen im Albert-Basen verwintert liegenden Dampfern herunter und blieb im Schnee stecken, wo er, ohne sich zu wehren, gefangen genommen werden konnte.

—* Die Jahrspreismäßigung für Kleingärtner. Gesamtlisch gewährt die Reichsbahn den Eigentümern oder Pächtern eines Kleingartens bis 2500 Quadratmeter Größe in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober auf Entfernungen bis 40 Tarifkilometer eine Jahrspreismäßigung von 50 Prozent. Diese Ermäßigung galt bisher für die 3. und 4. Klasse. Künftig werden, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, nur noch Karten für die 3. Klasse ausgeben. Eine Jahrspreismäßigung für die 2. Klasse wird also nicht gewährt.

Aus dem Polizeibericht

Sandlasterhändler festgenommen

Am hellen Tage wurde am Dienstag auf der Köhlichen-Graber Straße eine Heizerstrolche von einem 20jährigen Arbeiter angefallen und ihrer Sandlaster mit Bargeld beraubt. Der Räuber war der Frau nachgegangen und hatte ihr plötzlich das am Arme hängende Einkaufstasche mit der Sandlaster entziehen versucht. Als ihm dies nicht gelang, schlug er die Frau zu Boden, entließ ihr mit Gewalt das Reich und flüchtete. Auf die Hilfe der Frau nahmen Straßenspaten die

Schinke

Der allbewährte deutsche
Wermutwein
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Kolonialwarenhandlungen.

notwendig ergeben hat, damit endlich einmal mit dem Mißverständnis aufgeräumt wird, die Kunst sei international. International ist sie im Verstande des Volk zu Volk. Im Entstehen und in der Entwicklung ist die Kunst national!

Kunst und Wissenschaft

—* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Morgen, Freitag 17, Anrechtliche A: Tschalkowsky's „Bique Dame“ mit Lisa Stanzner, Max Lorenz und der übrigen bekannten Besetzung. Russische Leitung: Busch; Regie: Erhardt.

Für Sonnabend, den 2. März (188), wird die erste Aufführung in dieser Spielzeit von Mozarts komischer Oper „Così fan tutte“ in der erfolgreichen Reinszenierung des Vorjahres vorbereitet. Die Besetzung ist folgende: Grete Ruffisch, Violet v. Schuch, Dirzel, Schöffler, Ermold, Russische Leitung: Busch; Regie: Erhardt; Bühnenbilder und Kostüme von Bernhard Pantof. (Auser Arechti).

Auf Einladung der Generalintendanten wird Professor Dr. Hans Fischer die nächste Aufführung seines „Armen Heinrich“ am Dienstag, dem 5. März, selbst dirigieren. In dieser Aufführung wird Friedrich Plackke, nachdem er von seiner Indisposition wiederhergestellt ist, zum ersten Male die Partie des Dietrich singen.

Schauspielhaus. Am Sonnabend, dem 2. März (188), Anrechtliche A, spielen in der Komödie „Finten Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ von Wingham Grethe Goldmar die Constance, Voite Gruner die Martha, Irmgard Willers die Barbara; in den übrigen Hauptrollen: Wolfbräud, Kleinschwarz, Stella David, Jenny Schaffer, Kottenkamp. Spielleitung: Alfred Meyer.

—* Klavierabend. Frederic Lamond gibt seinen letzten dieswöchentlichen Beethovenabend morgen Freitag 188 Uhr in der Kaufmannshaus. Er spielt u. a.: die Sonaten F-Dur op. 10, 2, Pathétique und Waldstein, Andante favori und Diabelli-Variationen, Karten bei Nies, Frey (Hörsaalplatz) und im Pädagogium der Tonkunst.

—* Volkshauskonzert. Die Geigerin Edith Lorand, die in Dresden bereits erfolgreich in einem der großen Weichmanns-Konzertkonzerte aufgetreten ist, spielt Mittwoch, 6. März, im Tonhalle-Konzert der Dresdner Volkshaus im Gewerbehause, Dirigent: Eduard Rörke, das Violin-Konzert von Goldmar, Karten bei Nies.

—* Musikaufführung des Vereins für Kirchenmusik der Trinitatis-Gemeinde Sonntag 14 Uhr in der Trinitatiskirche. Mitwirkende: Chor des Vereins unter Leitung von Johannes Lechrig, Ida Schubert-Roth, Karl Rinert und Organist Paul Höpner. Es kommen Werke von Carl Dreyer, Josef Rheinberger, Georg Herting, Max Reger und Paul Gähler zu Gehör, sowie die Eröffnung einer Kantate von Adolf Brüners „Jesus segnet die Kinderlein“.

—* Eine Aufführung der Renzler-Sinfonie von Beethoven findet nächsten Dienstag 8 Uhr im großen Gewerbehause-Saale statt, im letzten Abonnements-Konzert von Dr. Frieder Weis-

aus, als ob man systematisch darauf hinwirken wollte, alle besondere Entwicklung in der Kunst sei nur auf fremdem Boden gewachsen und nie auf dem, den wir unser Heimatland nennen. Es ist traurig, wenn wir diese Tatsache immer mit der Begründung zu beschönigen versuchen, daß wir Deutsche nun einmal das Fremde bevorzugten und seinen kosmopolitischen Charakter hätten, der eben die Welt umspannen wolle. So schön an sich diese Eigenschaft sein mag, führt sie in der Uebertreibung zu einer Würdelosigkeit, die uns bei den anderen Völkern verächtlich machen muß. Denn sie muß naturgemäß die anderen Völker in den Glauben versetzen, daß wir eine eigene künstlerische und kulturelle Entwicklung gar nicht gehabt hätten und nur immer wieder auf die Anlehnung an das Ausland angewiesen gewesen seien. So erweist z. B. die chinesische Ausstellung den Einbruch, als ob die Entwicklung der chinesischen Kunst so früh und so hervorragend gewesen sei, daß wir in Europa nichts an ihre Seite zu legen hätten, was einen Vergleich auszuhalten imstande wäre.

So begründenswert die Gründung einer Ostasiatischen Gesellschaft in Berlin sein mag, so hören wir nichts von der Gründung einer deutschen Gesellschaft, die mit dem gleichen Ziel sich der deutschen Kunst annähme. Wäre es nicht an der Zeit, einmal eine Ausstellung zu veranstalten, die dem Deutschen zeigt, was auf seinem Boden schon seit dem Jahre 2000 vor Christi geworden ist? Haben wir nicht eine unendliche Fülle von Kunstgegenständen aus der vorgeschichtlichen Zeit, aus der Bronze- bis zur Eisenzeit ausgestellt? Haben wir nicht eine Willingerzeit gehabt, die ebenso zu unserem Kulturgut rechnen? Und wer stellt einmal alle die Dinge zusammen, die sich in unseren Domänen befinden, die unsere Zeit um 100 bis 1500 zeigen? Wäre es nicht dankenswert, einmal durch prägnante Tüde die kulturelle Entwicklung auf unserem Heimatboden von vier Jahrtausenden zu zeigen, um darzutun, daß unser Volk, unsere Rasse, sich nicht zu verrecken braucht hinter der kulturellen Betätigung der mongolischen Rasse? Und was die Baukunst betrifft, so ist sie ja in der Gotik zu einer Vollendung entwickelt worden, die immer und immer noch nicht die volle Würdigung eines selbstbewußten Volkes erfahren hat. Aber abgesehen von diesen frühesten Zeiten, und abgesehen von der Hochentwicklung der Baukunst in der Gotik, ist Deutschland so reich an entzückenden Beispielen bürgerlicher Baukunst, daß es von keinem Land der Erde darin übertroffen wird, und es wäre wirklich in der Zeit, dies endlich einmal zu betonen, und nicht nachzulassen in der Betonung, bis es auch in unserem Volke selbst bekannt und beachtet wird.

Dieses Wissen um unsere Kultur ist wichtig, damit nicht die Fülle der Ausstellungen fremder Kulturen das eigene Kulturgut in Schatten stellt. Fremdes Kulturgut sollte nur nebenher zum Vergleich mit herangezogen werden. An diesem Vergleich muß mit Bewußtsein festgehalten werden, was aus Rasse- und landschaftlichem Einfluß sich natur-

Börsen- und Handelsteil

Nach freundlichem Beginn später unsicher

Berliner Börse vom 28. Februar

Obwohl die internationale Geldmarktsituation weiter unübersichtlich bleibt, namentlich am Londoner Markt eine beträchtliche Verfestigung eingetreten ist und außerdem am hiesigen Geldmarkt durch den heutigen Zahlungstag eine stärkere Nachfrage für Tagesgeld hervorgerufen, erblühte die Börse nach dem schon freundlichen Freiverkehr im allgemeinen zufriedenstellend und leicht befestigt. Neben Deckungen waren es hauptsächlich Aufträge aus der Provinz und aus dem Auslande, die, wenn auch geringen Ausmaßes, stimmungsgemäß stärker wirkten. In dieser zufriedenstellenden Einstellung trug außerdem die Befestigung der Liquidationskassa bei, daß für ihre Mitglieder keinerlei Schwierigkeiten erfolgt seien, und daß entgegen den an den Vortagen verbreiteten Gerüchten keine Austrittsanmeldungen vorliegen. Man rechnet mit einer reibungslosen und ruhigen Abwicklung des heutigen Zahlungstages. Auch die Aussichten der Pariser Konferenz wurden heute günstiger angesehen. Das Auslandsinteresse konzentrierte sich in erster Linie auf Elektro- und Montanwerte und Diavi. Am Geldmarkt lag der Satz für Tagesgeld auf 8,5 bis 10 % an. Monatsgeld war unverändert mit 7 bis 8 % zu haben. Am internationalen Devisenmarkt lag Madrid gegen London schwach. Man hörte London-Madrid 81,90, Kabel Markt 4,2143, London Kabel 4,8592 und London Markt 20,4525. Am einzelnen waren der Montan- und Elektromarkt die Hauptträger des heutigen Geschäftes. Am Montanmarkt konnte man neben rheinischen Räten auch solche für Pariser Rechnung beobachten, die sich hauptsächlich auf Rheinische Berg- und Hüttenwerke richteten (+ 2,5 bzw. + 1,5 %). Auch die übrigen Werte konnten Kurssteigerungen bis 2 % erzielen. Am Elektromarkt war die Schweiz mit größeren Räten am Markt. Die Hauptsteigerung verzeichneten Schell. Was mit 5 und Accus mit 4,5 %. Auch Siemens-Schuckert und R. B. G. zogen über 3 % an. Salzwerte setzten durchschnittlich 5 bis 6 % höher ein. Es scheint härteres Deckungsbedürfnis vorhanden zu sein. Ebenso konnten Schiffahrtswerte unter Führung von Hamburg-Züd ansteigen. Die Meldungen, daß der Verkauf des Krügerischen Aktienpakets der Hamburg-Züd demontiert wurde, be-

friedigten. Von Banken waren nur Reichsbank härter befestigt + 2,125 %. Banknotenwerte mehrprozentig erhöht, ebenso Spritaktien. Vollpopen konnten von ihrem gestrigen Verlust 10 % einholen. Bei großen Umsätzen genannten Diavi 2, sonst waren Diavos Reichsbank und Deutsch-Altona 2,5 % fester. Nach Beendigung der ersten Kurse ließ die Lebhaftigkeit merklich nach und die Tendenz wurde unsicher.

Dresdner Börse vom 28. Februar

Im Einklang mit der gebesserten Stimmung Berlins bot heute die hiesige Börse ein etwas freundlicheres Bild. Die Kursbewegung auf dem Aktienmarkt war zwar noch uneinheitlich, doch überwogen die Aufbesserungen (mehr 2 bis 4 %) die Rückgänge (1,5 bis 3 %) bei weitem. Rentenwerte waren auf gehalten bis auf 5 %ige Bundesfikturrentenscheine Serie III, die 0,7, und 6 %ige Sächsische Staatsanleihe von 1927, die 0,65 verloren. Von Dividendenwerten verzeichneten namentlich Bankaktien merkliche Erhöhungen, und zwar in Darmstädter Bank mit + 6, Reichsbank mit + 2,5, Sächsische Bodencredit, alte mit + 2,75 und nachherlich weitere + 1, dergl. junge mit + 3 und Deutsche Bank mit + 1,5. Dagegen waren Sächsische Bank 2 rückgängig. Von Transportwerten und Baugesellschaftswerten zogen Dresdner Baugesellschaft um 1, Speicherei Riesa um 2 und Vereinigte Elbschiffer um 1,4 an. Anfeindliche Kursrückgänge erzielten bei den Aktien der Papierfabriken Vereinigte Photo-Aktien mit + 5 und dergl. Genussscheine mit + 7. Derner heilten sich Vereinigte Strohhoff 2 und Veniger 1,65 höher. Textilwerte und diverse Industriaktien interessierten zu anziehenden Kursen in Chemnitzer Spinner mit + 5, Tittendorfer Filatun mit + 4, Dresdner Nähmaschinen mit + 2, Vollpopen mit + 17 und nachherlich weiter + 1, v. Deppen mit + 2,7, Vereinigte Händer mit + 2 und Runkelhalten Ran mit + 1. Als leicht abgehängt erwiesen sich bei Swidauer Kammgarn - 3, Geraer Strickgarn - 1,25 und Planener Gardinen - 1. Von feramischen Werten befestigten Glasfabrik Brockwitz 4, Triton und Reihner Ofen je 1 auf, während Deutsche Ton und Triton 1 zurückliefen. Brauereiwerte veränderten sich nur in Dortmund Rittlerbräu mit - 2,5 und in Bielefelder mit + 1,5. Ebenso be-

schränkten sich bei Elektrowerten die Schwankungen nur auf Vöge-Vorzugsaktien mit + 3 und auf Bergmann mit + 2. Waldmaschinen hatten noch überwiegend Kursrückgänge aufzuweisen, so im Glitte-Werte Lit. A - 3, Rodstrub-Werte - 4, Dike - 1,5 und Fajchen - 1. Leicht befestigt waren nur Schubert & Salzer mit + 1,75, Gahrtraktanten blieben unverändert.

Terminkurse

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Ultimo Februar festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 120 G., Braubank 108 bez. Br., Commerz- und Privat-Bank 100 G., Darmstädter Bank 278,5 G., Deutsche Bank 108 G., Disconto-Gesellschaft 108 G., Dresdner Bank 108 G., Sächsische Bank 201 G., Bergmann 201,5 bis 202,5 G., Bamberger 88,5 bis 89 G., Vollpopen 304,25 bis 305 G., Schubert & Salzer 307 bis 308 G.

Postlaufende Notierungen. Sächsische Bodencredit 175,5 bez., Vollpopen 340 bez. G.
Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefwerke. 4 %ige Bundesfikturrentenscheine: Serie 20 11,75 G., Serie 24 9 G., Serie 24 5,8 G., Serie 35 4,7 bez. G., Serie 36 4,65 G., Serie 37 8 G., Serie 38 8 G., Serie 39 1,0 G., Serie 40 1,0 G., Serie 41 0,6 G., Serie 42 0,5 G., Serie 43 0,1 G.

Junge Aktien

Bankaktien: Braubank 108.
Papierfabrikaktien: Rittlerbräu 206,5, Vereinigte Strohhoff 227 bis 230, Vereinigte Händer 118.
Keramische Werte: Rodstrub 130, Reihner Ofen 120.
Textilaktien: Swidauer Baumwolle 80, Swidauer Kammgarn 208, Dresdner Gardinen 124.
Berühmte Industriaktien: Vollpopen 305 bis 320.
Brauereiwerte: Dortmund Rittlerbräu 205.
Elektroaktien: Schellwert 115.

Leipziger Börse vom 28. Februar

Der zunächst wieder schwach einsetzenden Tendenz folgte im weiteren Verlaufe der heutigen Börse recht freundliche Stimmung mit verbesserten Kursen. Besonders ließ lagen Vollpopen + 16 % und Schneider + 8 %. Weiter notierten höher Nordmühle 4, Reichsbank

Dresdner Börse vom 28. Februar 1929

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom Sachwertanteile in RM für angegebene Einheit + = RM für eine Mill. PM = = RM für 1 Milliarde PM * = Paiermarkkurs (Ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihen, Pfandbriefe, Sachwertanleihen		Zinst.		Mittl. Bkr. Optbr		28. 2.		27. 2.		28. 2.		27. 2.		Brauerei-, Mals- u. Spiritfabrik-Aktion		28. 2.		27. 2.		Transport-Aktion		28. 2.		27. 2.	
1	D. Werth.-Anl. 25	82,0	G	82,0	G	82,0	G	82,0	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
2	do. do. 10-1000	87,5	G	87,5	G	87,5	G	87,5	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
3	Reichsanl. v. 1927	87,0	G	87,0	G	87,0	G	87,0	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
4	Diach. R.-Sekt. K	87,5	G	87,5	G	87,5	G	87,5	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
5	Sächs. St.-Anl. 27	79,25	B	79,25	B	79,25	B	79,25	B	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
6	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
7	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
8	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
9	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
10	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
11	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
12	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
13	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
14	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
15	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
16	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
17	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
18	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
19	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
20	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
21	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
22	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
23	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
24	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
25	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
26	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
27	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
28	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
29	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
30	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
31	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
32	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
33	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
34	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
35	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
36	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
37	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
38	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
39	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
40	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G	137	137,0	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G	137,0	G
41	do. do. 27	89,8	G	89,8	G	89,8	G	89,8	G																

und Chemischer Aktienkäufer je 8%. Schwächer blieben Bapertische Copolyesterstoffe 2%, Sittener Mechanische Weberei 2%. Ohne Einfluss blieb die freundlichere Haltung auf den Anleihemarkt. Veränderungen zeigten im Freiverkehr nur Steigerung Weibner - 2%; Polyphon konnten auch hier gewinnen (+17 Punkte).

Chemischer Börse vom 28. Februar

An der Donnerstagbörse konnte sich keine einheitliche Tendenz durchsetzen, doch war eine leichte Neigung zur Befestigung unverkennbar. Von Nachfragemotiven erliefen die Gummi- und Holzgüteraffären von Pöge, Schönder und Schüder & Söhne Steigerungen bis 8%, während nur in zwei Fällen Zurücksetzungen zu registrieren waren, die nur bis 0,5% gingen. Von Textilaktien wurden Rodde vorzüglich 4% niedriger gehandelt. Andererseits zogen Chemischer Spinner leicht an. Auffälliger tendierten unregelmäßig Erhöhungen bis zu 3% Handschläge bis zu 1,5% gegenüber. Von den sonstigen Industriewerten bröckelten Rhinola und Triplid ab. Im Freiverkehr wurden für Schmirgel ein 10% höher liegendes Gebot abgegeben, ohne daß Ware heran gelockt werden konnte.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (28. Februar 1929), and exchange rates for various countries like Holland, Buenos Aires, Belgien, etc.

Berlin, 28. Februar. C. Devisen: Auszahlung Ausland 2,50 bis 2,512, ...

Amsterdam, 28. Februar, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 30,25, London 12,119, ...

London, 28. Februar, 11,35 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 48,20, Montreal 47,08, ...

Jüdisch, 28. Februar, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,00, London 25,28, ...

Berliner Produktionsbörsen vom 28. Februar. Die überaus reiche Halle ...

Eindruck dagegen kann noch aus. Die Rücksetzungen in Weizen und Roggen ...

Wichtige Berliner Produktionsbörsen

Table with columns for commodity (Weizen, Roggen, etc.), date (28. Febr., 27. Febr.), and price.

* Londoner Goldpreis. Gemäß der Verordnung der Durchführung des Gesetzes über werbefähige Hypotheken ...

* Durchschnittpreis der in der Berliner Börse notierten Aktien. Nach den Berechnungen der Deutschen Bank ...

* Die Sächsische Bank in Dresden hat Grundkapital ...

* Bank für Handel und Grundbesitz AG, Leipzig. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß ...

* Leipziger Handels- und Verkehrsbank N.-G. in Leipzig. Das Institut, das seiner am 18. März einberufenen Hauptversammlung ...

* Leipziger Kreditbank. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, ...

* Mitteldeutsche Rundfunk-AG in Leipzig. Nach den ...

* Sächsische Maschinenbau-AG in Chemnitz. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, ...

* Frühlingsschneefallen-WB. Die Vermittlung ...

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. Februar

Der heutige Markt fand einen guten Ausbruch gegenüber, ...

* Leipziger Schlachtviehmarkt vom 28. Februar. Auftrieb: 218 Rinder, ...

* Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 28. Februar. Auftrieb: 115 Rinder, ...

* Friedrichshafener Viehmarkt vom 28. Februar. Rindermarkt. Auftrieb: 582 Stück ...

Berlin, 28. Februar. Edelmetalle: Gold 7,92, Silber 0,076, ...

Berliner Viehmarkt vom 28. Februar. Preise für 100 Kilogramm ...

Magdeburger Zuckermarkt vom 28. Februar. Weizenmarkt. ...

Bremen, 28. Februar. Baumwolle loco 21,07. Bremen, 28. Februar, ...

Überpool, 28. Februar. Baumwolle (Anfang) März 10,45 bis 10,46, ...

London, 28. Februar. Gummimarkt: Crepe Rubber loco 18 (18,75) Pence, ...

Berliner Kurse vom 28. Februar 1929

Ohne Gewähr. - Papiermarkkurs.

Table of Berlin stock market prices, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Aktien, Ausländische Aktien, and Industri-Aktionen.

Large table of individual stock prices for various companies like Bayer, Siemens, and others.

In den ersten Märztagen

Es's noch etwas früh für Frühjahrs-
kleidung und fast schon die Zeit für
warme Winterkleidung vorüber.
Wir haben also allen Grund, beides
besonders billig anzubieten.

Wäschestoffe

Handtuch billigste, beste Qualität, 50 cm breit, Meter 1,5	39,	Rohnessel brücker, abgestrichene Ware, 90 cm breit, Meter	35,
Makotuch bestwertiges Essigzeug für weiche Leibwäsche, 50 cm breit, Meter	65,	Rohnessel ge. Angereicherter Fabrikat für Bett- und Leib- wäsche, 90 cm breit, Meter	65,
Renforcé unser bestes bewährtes Hausgewebe, ca. 90 cm breit, 90 Meter-Coup, 1,25, Meter	78,	Rohnessel ausgezeichnete Qualität, für Bettuch und Bettbereng, 1,40 cm breit, Meter	78,
Renforcé verzügliche Lieferfähigkeit, für geliebte Damen- wäsche, 90 cm breit, Meter	95,	Rohnessel bestwertiges, abgestrichene Ware, für Leib-, strep- terklährige Bettwäsche, 90 cm breit, Meter	1⁴⁰
Feinfeuchtwand wunderschönes, schönes Gewebe, weiß abge- wascht, 90 cm breit, Meter	85,	Bettendamast wunderschönes Essigzeug mit schönen Mustern, Kinnbreite 1,30, Deckbreite	1⁹⁵
Matratzendrell in starker, in gewellter oder in dazwischen liegenden Qualität, 120 cm breit, Meter 4,50, 2,50	1⁹⁰	Brokatsdamast herliche Feinqualität, aus feinstem Material, Kinnbreite 1,40, Bettbreite	2⁹⁵
Bettlinett auswählbar, schönes Essigzeug, Kinn- breite 1,30, 1,40, Bettbreite	2⁹⁵	Stangenleinen hochwertige Ware mit schönem Streifen, Kinn- breite 90, Bettbreite	1³⁵
Bettlinett echt feinfädig und garantiert bester Qualität, Kinnbreite 1,30, 1,40, Bettbreite	4⁵⁰	Stangenleinen abgestrichene, edle Fabrikat, mit spärlichen Streifen, Kinnbreite 1,30, Bettbreite	2²⁰

Damen-Konfektion

Moderne Kleider		Für Frühjahr u. Uebergang	
Jugendliches Kleid aus Jaspé-Tüll (Wolle mit Kunstseide durch- weicht) in vielen, schönen Farben	12⁷⁵	Moderner Mantel aus kräftigen, in engl. Art modischen Stoffen, in guter, weicher Qualität, stilvolle Aus- gestaltung mit eleganten Taschen	19⁷⁵
Moderne Kleid aus verlässlichem Tüll-Charakter, in ein- farbigem, kräftigen Tönen und leichter Aus- stattung	19⁷⁵	Damen-Mantel aus modernem Stoff, in Herrschaft, schlei- belle, geschmackvolle Kasse, ganz mit kunst- vollen Stoff geformt	22⁷⁵
Vornehmes Kleid aus Wolle, dem hochmod. geschmeid. Wollstoff, in verschiedenen, sport. Frühjahrs- rock Versuch, zum Liebling's beliebten Rockstil	29⁰⁰	Moderne Kostüm aus leinen Wollstoff, schwarz und weiß, schöner Schnitt mit Tümpel geformt mit Hüt- geformt und ganzes Futter	24⁷⁵
Nachmittags-Kleid aus vornehmen Stoffen, in schwarzer Quer- streifung mit feinsten Spitzen-Verzierungen und reich gezierter Rockteil	29⁰⁰	Flottes Kostüm aus schillerndem Stoff in Herrschaft, moderne, geliebte Verzierungen, ganze ganz auf Kunst- stoffe geformt	29⁰⁰

Zur Konfirmation

Wollkleid aus schwarzem oder weißem, reines Purpore, in schick, kleinem Umhang	12⁷⁵	Jungmädchenmantel aus hoch gewähltem Stoff in Herrschaft, sport. kariert, sehr Form mit Hütgeform	9⁷⁵
Elegantes Kleid aus schwarzem, reines Teil mit kleinen reinen zarten und mit langer Ärm	14⁷⁵	Backfischmantel aus wunderschönem Tuch, reichste, leichte Formen, aus rein, Geformt	13⁷⁵
Samtkleid aus feinstem Samt, Kinnbreite, kleinsten Form, mit spärlicher Verzierungen oder ge- schmackvoll geformt	19⁷⁵	Moderne Mantel aus schillerndem Stoff in englischer Art, geliebte Ausstattung mit Kunststoff	14⁷⁵
Vornehmes Kleid aus Vorleben, dem reinen, geschmeidigen Wollstoff, in feinsten, mit geschickten Georgie-Verzierungen und alle, Rock	19⁷⁵	Flotte Mantel für junge Mädchen, aus reinen Wollstoffen, ganz auf reinen Kunststoff, in versch. leichte & schillernde	15⁷⁵

Wintermäntel

Wintermäntel aus gestrickten Hauchstoffen, in englischer Art, aus kräftiger Abwehr, aus großer Teil mit besten Pelzzeugen	9⁷⁵
Weite Mäntel aus diesem Material und mod. Ordnung, in schwarzer, dunkler Farben und bester großen Weiten und Längen	19⁷⁵
Ottomane Mäntel in herrlichen Qualitäten, schwarz, marbe und andere Farben, aus stark Teil halb oder ganz geformt und mit echt, Pelzzeugen 30,00, 25,00	19⁷⁵
Sealplüschmäntel aus besten Stoffen, in schwarz, moderner Form, vollständig und sport geformt	25⁰⁰

Trikotagen

Normalhemd für Herren, gute, weiche Wollqualität	1⁹⁵
Normalhose für Herren, schön, weiche Winterware	1⁹⁵
Trikot-Schlüpfer für Damen, wuschelnde Qualität, in schönen Farben	1²⁵
Damen-Schlüpfer aus wuschelndem Trikot, sport in sich geformt Qualität, weich gewaschen, in vielen spärlichen Tönen	2⁶⁵

Kleiderstoffe

Popeline „Phönix“ erprobte, reinerwollene Qualität in vielen spärlichen Farben, Meter	1⁸⁵
Popeline „Klasse“ hervorragende, gewählte Qualität aus reinerwollenen Material, 100 cm breit, Meter	3⁵⁰
Popeline „Brillant“ unser bestes bewährte, hochmod. Qualität, in allen Modifarben, 100 cm breit, Meter	4⁵⁰
Crêpe Caid das weiche, elegante Modewerbe in feinstem Qualität, alle modernen Frühjahrsfarben, 130 cm breit, Meter	4⁵⁰
Crêpe de Chine reinerwollene, geschmeidige Qual. z. elegant. Nachmittagskleid, Lapul-Frühjahrsfarben, 95/90 cm breit, Meter	3⁹⁰
Crêpe Satin wunderschönes, edles Gewebe, in her- vorrag. reinem, Qual., feste Straßen- und Abendfarben, 90 cm breit, Meter 10,25	7⁷⁵
Glanzseide bekannt gutes Fäulen. Fabr., in vielen herrlichen Farben, 70 cm breit, Extra- preis, Meter	1¹⁰
Kleidersamt gute, herrliche Körperware in tiefem schwarz, 70 cm breit, Meter	3⁹⁰
Lindener Samt geliebte, echt Lindener Fabrikat, mit höherer Flor, in schwarz und feinen Far- ben, 70 cm breit, Meter	5⁹⁰
Traversstoff die elegante Neuheit für Jumper und Ansat, passende einfarbige Stoffe vor- rätig!	1³⁵
Wollmusseline unserer ersten Eingänge für's kommende Frühjahr, in herrlichen, feinstgeformten Must., 70/90 cm breit, Meter 3,50, 2,40	1⁸⁰
Strickstoffe die große Mode für's kommende Früh- jahr, in reinerwollener Qual. mit fein ab- gestimmten, Dessins, 70 cm breit, Meter	1⁹⁵
Mantelstoffe für Frühjahr und Uebergang, tolle Neu- heiten in englischer Art, 140 cm breit Meter	3⁹⁰
Kammgarbstoffe für Damenshirts und Kostüme, feinst- gepr., Qual. i. Herrschaft-Art, 140 cm breit, Meter	6⁷⁵

Wettinerstr. 3/5

Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr. 16/18



Das letzte Abenteuer

Roman von Edmund Sabott

(17. Fortsetzung.)

„Gut. Was Sie aber nicht erfahren haben können, was der Reporter nicht wußte, ist von viel größerer Bedeutung: Arguill plant, auch die südamerikanischen Länder in seinen Trut mit einzubeziehen. Wahrscheinlich wird dies auch gelingen. Die Brasilianer drängen auf einen raschen Abschluß, und deshalb hat Arguill die Reise nach Amerika heute abend angetreten. Zurzeit befindet er sich schon auf hoher See. Würde unser Plan vorzeitig bekannt, so müßten wir hier in Europa mit außerordentlichen Schwierigkeiten rechnen. Es steht sehr viel auf dem Spiel. Sie verstehen mich, Herr Baron?“

Folktram verstand durchaus nicht, aber da er gespannt auf die endgültige Lösung dieser verwirrenden Einleitung war, machte er ein zustimmendes Gesicht und nickte.

„Es wäre von großem Vorteil,“ fuhr Cardigan fort, „wenn wir den Eindruck erwecken könnten, Arguill befände sich noch in Europa. Auf diese Weise würde die Aufmerksamkeit von unseren Plänen in Brasilien abgelenkt.“ Cardigan richtete sich ein wenig im Sessel auf und blinzelte Folktram in die Augen. „Helfen Sie uns, bitte, Herr Baron,“ sagte er mit erhobener Stimme, „diesen Eindruck zu erwecken.“

So ungewöhnlich der Vorschlag war, Folktram begriff ihn sofort, ja, er war auch sofortig entschlossen, der Bitte zu willfahren. Ihn lockte nicht allein der Geldgewinn, der nun in festerer Aussicht stand, sondern viel mehr noch der erheitende Streich, zu dem er auferleben war, die Komödie, die er spielen sollte. „Das heißt also,“ fragte er lachend, „ich soll auf einige Zeit die Rolle dieses Herrn Arguill übernehmen?“

„Ja, das ist unser Wunsch. Sind Sie dazu bereit?“

Cardigan beugte den Körper, diese Frage zu ernst, zu dringend zu gestalten. Folktram wurde stumm, Bedenken kamen ihm. Er fürchtete Verwicklungen, die gefährlich und unabsehbar waren. Es war Hochkapitel, wenn er die Rolle eines Millionärs spielte, ohne einen Pfennig in der Tasche zu haben. Diese Besorgnisse waren so deutlich von seinem Gesicht abzulesen, daß Cardigan sich sofortig bemühte, sie zu zerstreuen. „Es ist sehr verständlich, Herr Baron, daß Sie mir noch misstrauen. Bitte, Sie brauchen nicht zu widersprechen! Mein Vorschlag ist ungewöhnlich, und Ihr Misstrauen ist deshalb verständlich. Falls Sie mir die Ehre erweisen wollen, heute im Metropol mit mir zu Abend zu speisen, werde ich mich ausweisen, damit Sie auch wirklich ruhigen Gewissens und der Ueberzeugung sind, daß ich der bin, für den ich mich ausgeben, und daß ich ein Recht habe, in Arguills Auftrag mit Ihnen zu verhandeln.“

„Aber wieviel Misstrauen wäre Ihnen in Folktrams Lage eine rote wieder gut zu machende Torte gewesen.“

„Ich vertraue Ihnen durchaus, Herr Cardigan! Aber es ist schwer...“ Er wies auf die düstere Umgebung, in der sie sich befanden. „Es ist sehr schwer, sich ohne jede Vorbereitung als Millionär zu fühlen.“

„Sie werden die Rolle Arguills nicht hier in Monte Carlo spielen, sondern in Paris. Aus gewissen Gründen ist

dies nötig. Aber ich muß noch heute wissen, ob Sie einwilligen. Noch eins...“ Er lenkte seine Stimme zu vertraulichem Flüstern: „Ich hoffe, Sie werden uns erlauben, Sie für die wichtigen Dienste, die Sie uns leisten werden, zu entschädigen. Voraussetzungen werden wir Sie vierzehn Tage in Anspruch nehmen müssen. Herr Arguill läßt Sie bitten, für diese Zeit tausend Pfund anzunehmen.“

Folktram zog den Atem mit pfiffendem Geräusch durch die Zähne ein. Es hörte sich an, als empfände er einen läßlichen Schmerz. Blühen überlegte er, daß tausend englische Pfund dem Wert von zwanzigtausend Mark entsprachen. Und im Ru waren alle Bedenken gegen die Hochkapitelrolle verflohen, die er übernehmen sollte. Der zwanzigtausend Mark für eine Gefälligkeit ausgeben konnte, dem durfte man getrost vertrauen.

Folktram betrachtete Cardigan mit ärtlicher Mäßigung wie seinen besten Freund. Er war nicht einmal beschämt, als sein Gönner ihn mit rüchtdvollen Worten ermunterte, sofortig einen Vorschlag auf das Honorar anzunehmen. Der Ueberraschungen waren zu viele. Sie hatten Folktrams Widerstandskraft gelähmt. Zwanzigtausend Mark erschienen ihm als solche Fülle von Geld, daß er sich für alle Zeit gesichert glaubte. Wie im Traum sah er an, als Cardigan seiner umfangreichen Brieftasche einige Scheine entnahm, sie zusammenkniffte und unter der dedenden Hand über den Tisch schob.

Nach unausdenklich langer Zeit schloß Folktram wieder zum erstenmal das trüßliche Kistchen und Wäselein von Banknoten zwischen seinen Fingern. Jetzt war er Cardigan endgültig ergeben.

Seine triumphierenden Gedanken flogen zu Soborow, dem ehemaligen Petroleumarbeiter, und zu Eitel Blunn, die ihn mit dem graußig höhnlichen Bild des davontalenden Eisenbahnzuges verführt hatte.

Nein, man brauchte nicht das Wagnis auf sich zu nehmen, zwischen den Schienen zermalmt zu werden und umzukommen, wenn man den Ehrgeiz hatte, im Salonwagen zu landen, wo die Reichen und Großen saßen.

Dreizehntes Kapitel

Gisa Amthor konnte keine Siegesnachrichten nach Berlin telegraphieren. Sie gestand sich, daß sie mit allen ihren schönen Plänen und Hoffnungen auf einem toten Punkt angelangt war und keinen Schritt mehr vorwärts kam, nachdem sie schon in der ersten Stunde ihres Aufenthalts in Monte Carlo entdeckt hatte, daß Harriet Vonn mit der angeblischen Tochter des südafrikanischen Minenbesizers identisch war. Vom Morgen bis zum Abend belagerte sie das Hotel Metropole, sie nahm dort ihre Mahlzeiten ein, hielt sich in der Nähe des Eingangs auf und freundete sich mit dem Portier an. Alle zwei oder drei Stunden machte sie einen Abstecher hinunter zum Hafen, um nach der Nacht Arguills Ausschau zu halten. Sie erkundigte sich bei allen, die vorgaben, über das Eintreffen von Schiffen unterrichtet zu sein; niemals erhielt sie eine besagende Auskunft. Drei Privatjachten, an deren Flaggenköpfen der Union Jack flatterte, lagen im Hafen: eine gehörte einem englischen Deraon, die andere einem Industriellen aus Wales und die dritte der Witwe eines Reeders aus Liverpool.

Damals im Arbeitszimmer ihres Bruders hatte alles viel leichter ausgesehen, jetzt zerhörte die Nervenmarter des vergeblichen Wartens Gisas Zuversicht. Sie argwöhnte, daß Arguill in einem anderen Hafen der französischen Riviera vor Anker lag, und daß er ihr entweichen würde, bevor sie ihn überhaupt geipprochen hatte. In den beiden Tagen seines Aufenthalts hatte Cardigan zwei Autofahrten unternommen. Gisa machte eine harmlose Vergnügungsfahrt, aber als er zum zweitenmal den gemieteten staubgrauen Wagen bestieg, den sie schon am vergangenen Tage gesehen hatte, schöppte sie Verdacht und beschloß, das Ziel dieser wiederholten Ausflüge festzustellen.

Der Portier wußte, daß das Auto gestern und heute nach Mentone gefahren war. Freilich konnte er nicht sagen, was Cardigan dort zu tun gehabt hatte, aber es gab für Gisa nun keinen Zweifel mehr daran, daß sie hier in Monte Carlo ihre Zeit nutzlos vergeudete. Arguill befand sich in Mentone! Das war sicher! Sie hätte sich entschlossen, sofort dorthin zu fahren, wenn der Portier sie nicht mit der Nachricht überrascht hätte, daß Cardigan morgen Monte Carlo verlassen würde. Er reise nach Paris, und zwar ohne seine Sekretärin. Hier blingelte der Portier verständnisvoll und fügte hinzu, daß Cardigan trotzdem zwei Karten bestellt habe.

Der andere Reisende war also Arguill. Gisa wartete bis zum Abend, um den englischen Gummifabrikanten, der doch nun endlich in Monte Carlo eintreffen mußte, noch heute von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Aber Cardigan setzte ebenso allein zurück, wie er davongefahren war. Von Arguill noch immer keine Spur. Gisa vertröstete sich auf den folgenden Tag. Sie löste ebenfalls eine Karte erster Klasse nach Paris, obwohl ihre bescheidene Reisetasche ihr eigentlich solche Verschwendung strengstens untersagte. Dann landete sie ein langes Telegramm nach Berlin, worin sie ihrem Bruder mitteilte, daß sie ihren Aufenthalt an der Riviera abbreche und nach Paris reise. Wahrscheinlich würde sie morgen Arguill zum erstenmal sprechen.

In dieser Nacht schlief Gisa sehr schlecht. Sie ward von schrecklichen Träumen geplagt, in denen Arguill, der noch heimtückischer und verbrecherischer war als Cardigan, eine wichtige Rolle spielte. Sie sah Wolf auf dem Sterbebett und machte sich Vorkürfe, daß sie nicht vermocht hatte, ihn zu retten.

Am nächsten Morgen war sie erregt, wie ein Schulmädchen beim ersten Stechdrehen. Sie kam viel zu früh zum Bahnhof, und weder Cardigan noch Arguill waren schon anwesend. Mit jeder Minute stieg ihre Unruhe und die Befürchtung, daß die Reise der beiden aus irgendeinem Grunde verschoben worden sei. Aber fünf Minuten vor Abgang des Zuges erschien Cardigan, und an seiner Seite ging ein Herr, der auf Gisa den allerbesten Eindruck machte. Er glich in seinem Juge dem Scherz, das sie im Traume gesehen hatte. Sein Gesicht war im Gegenteil freundlich und einnehmend, es leuchtete ihr so leicht, weil kein Zug und keine Miene den Millionär verriet, der sich jede Gatte perwirklichen kann und deshalb aller Dinge überdrüssig geworden ist. Arguill sah wie ein großer Junge aus, der an allen Dingen dieser Welt noch herzliche und naive Freude hat. Menschenfurchen und Weltfremdheit schienen ihm durchaus nicht eigen. Wolf hatte sich also von ihm ein ganz falsches Bild gemacht.

Mit stilllichem Wohlgefallen ließ er überalhin seine Platte schweifen, wobei sein Gesicht einen jeden unternehmungslustigen Zug bekam. Einmal richteten sich seine Blicke auch auf sie, und da er vielleicht unbewußt bemerkt hatte, wie eindringlich sie ihn beobachtete, lächelte er. Sie lächelte zurück, und wahrscheinlich hätte diese stumme Verhändigung schon die Möglichkeit zu einer Anknüpfung geboten, wenn Cardigan nicht als störender Dritter zwischen ihnen gestanden hätte.

... und Ihren Kaffee kaufen Sie doch bei
Chris & Kürbis, Webergasse.

Sereßstraße 5-7
Lampen
BÖSENBERG

Wolff
Ges. Gesch.
DIE MARKE DER FEINSCHMECKER
Lübeck
RUF: 25741-21777-21736-22736

Strümpfe

Ein Extraverkauf
guter und preiswerter
Qualitätswaren

Damen-Strümpfe schwerer Seidenflor, farbig, mit kleinen Fehlern Paar	75,-	Damen-Strümpfe la Wascheide, künstl., Kristall- klar, in moderner Farbensortir- ment Paar	195
Damen-Strümpfe Wascheide mit Flor plattiert, in vielen Farben, mit kleinen Fehlern Paar	145	Damen-Strümpfe Bemberg-Silber, in vielen mo- dernen Farben, elegantes feines Gewebe Paar	275
Damen-Strümpfe Wascheide, künstl., moderne Farben, feinstäd. Qualität, Paar	145	Damen-Strümpfe Kaschmir, reine Wolle, Doppel- sohle und Hochlerse . . . Paar	290
Herren-Socken in modernen Jacquardmustern, gute Qualität Paar	95,-	Herren-Socken weillene Qualität, aparte Jacquard- muster Paar	145

Adolf Sternberg
WILSDRUFFERSTRASSE 44

Anfängerkurse

in Einheitskurzschrift

eröffnen wir wieder Dienstag den 5. März abends 7 Uhr in der
Kreuzschule. Gebühr 0 RM. Anmelde. zu Unterrichtsbeginn erbelen.

Stenographenverein „Dresden-Güb“
Geschäftsstelle: Dresden-Grüna, Lange Zeile 16. Fernspr. 31193.
Verwaltungsdirektor R. Becker, Haarl. oevr. Lehrer d. Stenogr., 1. Vort.

Ergrautes Haar
Spuren des Alters? — beseitigt unter
Garantie für Unschädlichkeit und natürliches
Aussehen als besonders gepflegte Spezialität

Otto Fischer der moderne Salon für
Haarpflege u. Haarschnitt
am Ferdinandplatz — Ruf 19116

Dauerveilen Wasserwellen Anfertigung aller Haararbeiten

Vortrag über die Heilmittel der Hoch-
frequenzbehandlung im August 27. u. 28. Februar
und 1. März, nachmittags 4 Uhr.
Dr. Hermann Richter / Waldstraße 28

Neuzzeitliche, formenschöne
Kaffe- und Speisegeräte
ca. 300 versch. Muster

Gold, für 12 pers. 48.—
Rose, Streubl., Weisl.,
60.50

Porzellan
Steilig ab. 4.75

Kahlenberg & Hofmann,
Friedenstraße 8
1 Min. v. Altmarkt
Tafelgeräte, Geschenkartikel

Bernickeln

Wollern und Farben aller Metalle
schleunigst und preiswert
Saxonia, Sauerstr. 97, Fernspr. 12374

Poppels
Rohrmöbel

Marke Ma-Po-Ro
zu billigsten Preisen
Geschäftszeit
von 8-7 Uhr

5 Zöllnerstr. 5, Fabrikgeb.
Korbmöbel reinigen oder überbe

Daunendecken Steppdecken

29, 50, 75,
85 M.
9, 10, 14, 18,
20, 25, 30 M.

Maarstellungen sehr vornehm. Gro. Seide, Damast, Banella,
Gatta, Daunen, Bettfedern u. Anletts in großer Auswahl.

Bettledern - Dampfreinigung

C. Berndt

Daunen- und Steppdeckenfabrik, Bettenhaus
früher Reichardtstr. 24
Bettmerstr. 14, — Telefon 29674 —

Edeka-Kaffee

stets gleichbleibende Qualität
edel und rein im Geschmack

nur in Original-Packungen 1/2 Pfd. 2.- M., 1/2 Pfd. 1.- M.

8% Rabatt — in allen Edeka-Geschäften — 8% Rabatt

Papperis,

die alte gute Weinflube
Schottelstr. 7.

Bertram, i. d. redaktionsl.
Teil: Dr. W. W. W. W. W.
Dresden, i. d. Anstalt
W. Heimbürger, Dr.

Falls das Erreichen der
Zeitangabe infolge höherer
Gewalt, Vertriebsstörungen,
Streik, Auslieferung oder
aus einem sonstigen Grunde
unmöglich wird, hat der
Besteller kein Anrecht auf
Nachlieferung oder Rück-
zahlung d. Bezugspreises.
Esse Gewähr für das
Erreichen der Anstalt
an den gesetzlich bestim-
mten Tagen ist nicht gegeben.
Besten wird nicht geliefert.
Das heutige Weinblatt
umfasst 6 Seiten.